Das Bienenjahr 2018 im Rückblick

Mit zwei Völkern und einem Ableger bin ich in den Winter gestartet. Das „alteingesessene“ hatte im Spätsommer 2017 bei der Einfütterung mit extremer Räuberei zu kämpfen und hatte entsprechend einen hohen Varroabefall. Der Winter war mild und die Temperaturen haben bis Mitte Dezember angehalten womit die Applikation mit Oxalsäure lange warten musste. Doch der Angriff zeigte seine Wirkungen auch noch zu Beginn des Jahres 2018. Das Volk kam geschwächt aus dem Winter und eigentlich hätte ich es mit dem anderen vereinigen sollen. Den Versuch mit etwas Futterteig die lange Durststrecke zu überbrücken war nicht sehr erfolgreich. Währenddessen hatte mein zweites Volk bereits im Februar die Temperaturen genutzt und die Königin begann zu brüten. Da nach anfänglichen warmen Temperaturen ein Rückgang folgte, hatte ich Sorge, dass der Futtervorrat reicht.

Auf dem Ableger in Freudenberg, den ich relativ spät in 2017 gebildet hatte aber sich trotzdem gut entwickelt hat, lag eigentlich meine Hoffnung für 2018. So ist der Standort doch eigentlich ideal im Frühjahr zur Obstblüte. Doch leider habe ich bei einem Kontrollgang feststellen müssen, dass es nicht mehr im Stock summt. Der Verdacht hat sich bestätigt als ich die Beute geöffnet habe. Es war noch Futter vorhanden doch keine einzige Biene. Wahrscheinlich war der Varroabefall doch stärker als ich mit der Windelkontrolle gesehen habe und damit nicht ausreichend behandelt habe. Diesen Ableger musste ich Anfang Februar aufgeben.

Nachdem wir einen warmen Januar mit darauffolgenden Kälteeinbruch im Februar und bis zu 20°C im März hatten, waren die Bienenvölker komplett „verwirrt“. Im Frühling begann alles gleichzeitig zu blühen, so dass nur mein Volk 2, das es rechtzeitig geschafft hatte in die Brut zu gehen, das reichhaltige Angebot an Nektar und Pollen zu nutzen. Die Temperaturen stiegen sehr stark an und die Trockenheit nahm zu, so dass viele Blüten keinen Nektar trugen. Im Vergleich zum langjährigen Mittel startet die Aprilblüte immer früher in Hessen bei gleichzeitig längerer Vegetationsperiode.

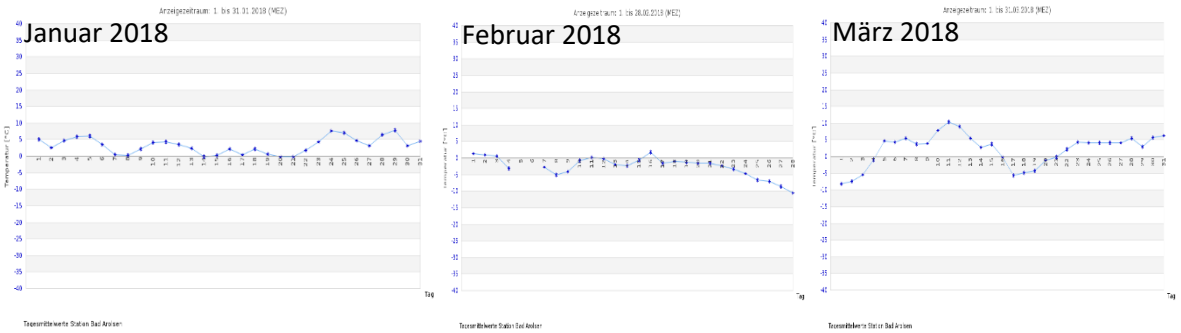


Abbildung 1: Tagesmittelwerte Temperatur an der Messstation Wiesbaden Ringkirche (Datenquelle HLNUG)

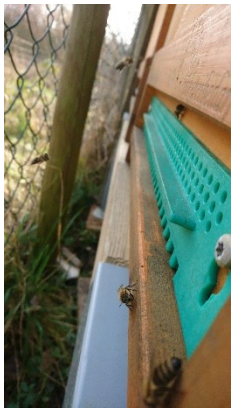


Abbildung 2: : Der erste Ausflug bei sonnigem Wetter

Mein Volk „2“ (Abb. 2) entwickelte sich wunderbar und ich war hellauf begeistert. Schon relativ frühzeitig hatte ich befürchtet, dass bald ein Schwarm abgeht. Im Mai bildete ich einen Ableger mit drei Brutwaben und hoffte auf das Beste. Ich habe einen Bieneninteressierten, der mir einen Stellplatz in seinem Garten angeboten hat. Allerdings stand die Beute nun unter einem Wallnussbaum (Abb. 3). Zum einen hatten die Bienen hier in heißen Tagen einen Sonnenschutz, es dauert aber auch länger eher die Sonne auf die Beute trifft. So richtig ging es nicht voran, ich fand zwar eine Königin, aber das Brutgeschäft lief nicht so richtig an. Vielleicht war es noch zu früh. Ich fand auch diesen Ableger bald verlassen und mußte meine Utensilien frustriert wieder einpacken☹.

Abbildung 3:Ableger am neuen Standort in Freudenberg

Die Honigernte, allerdings nur von einem Volk, erfolgte am 23.05.18. Es war recht ergiebig mit 15 kg. Im Mittelwert habe ich einen Wassergehalt von 16% direkt in den Waben gemessen, also reif für Ernte. Ich habe noch zwei Rähmchen zur Selbstversorgung drin gelassen. Es lief alles recht harmlos und ohne Zwischenfälle. Ich habe am Abend zuvor die Bienenflucht eingesetzt und konnte die Bienen auf den Brutraum begrenzen. Das Schleudern (Abb. 3) in der eigenen Küche ist aufgrund der Platzverhältnisse immer wieder ein Akt. Der Gesamtwassergehalt lag mit 15,3% sehr niedrig. Hoffentlich kristallisiert der nicht zu stark.

Abbildung 4: Das flüssige Gold ☺

Am Abend nach dem Schleudern habe ich die ausgeschleuderten Rähmchen wieder zum Ausschlecken in die Beute zurückgegeben. Das stimmte mich eigentlich sehr positiv und ich hoffte auf ein ertragreiches aber auch Jahr mit einem starken Volk. Doch der Schein trügt. Bei der nächsten Kontrolle schon fiel mir auf, dass sich die Brut verringert hat und nicht mehr alle Stadien zu finden waren. So verfestigte sich in den nächsten Tagen mein Verdacht: Das Volk war ohne Königin. Da meine Königinnen nicht markiert sind, kann es schon vorkommen, dass sie nicht immer gesehen wird. Die Ruhe im Volk ließ mich zunächst daran zweifeln, doch irgendwann musste ich mir eingestehen, dass nach der Honigernte irgendetwas mit meiner Königin passiert sein musste. Da sie von 2017 war, konnte es kaum am Alter liegen. Versuche mit Hilfe einer Brutwabe aus dem anderen Volk zu entnehmen fruchtete zunächst und ich konnte vier Weiselzelle mitten auf der Wabe erkennen. Eigentlich sollte nun nichts mehr schiefgehen, doch aus diesen vier Zellen ist keine Königin ins Volk eingezogen. Vielleicht ist sie auf dem Hochzeitsflug von einem Vogel abgepasst worden oder oder… So blieb mir nichts anderes übrig Imkerkollegen nach „frischem“ Material zu fragen. Mit Erfolg. Doch wie sich herausstellte, handelt es sich hierbei um Bienen der Rasse Buckfast und nicht wie bei mir am Stand vorhanden die Carnica. Das verspricht ein interessantes Experiment zu werden.

Abbildung 5: Vergleich der Rassen (b)Buckfast und (c) Carnica (http://www.bzvsarganserland.ch/schutzgebiet.htm)

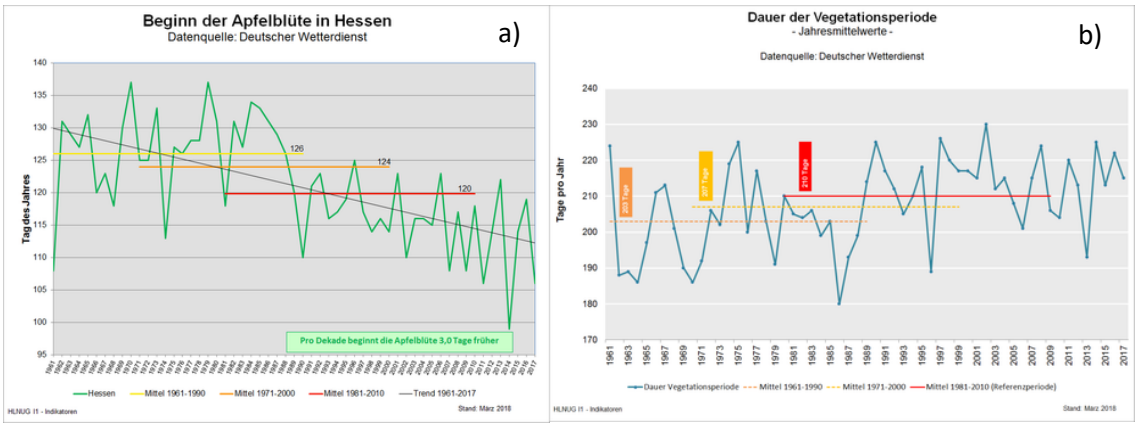
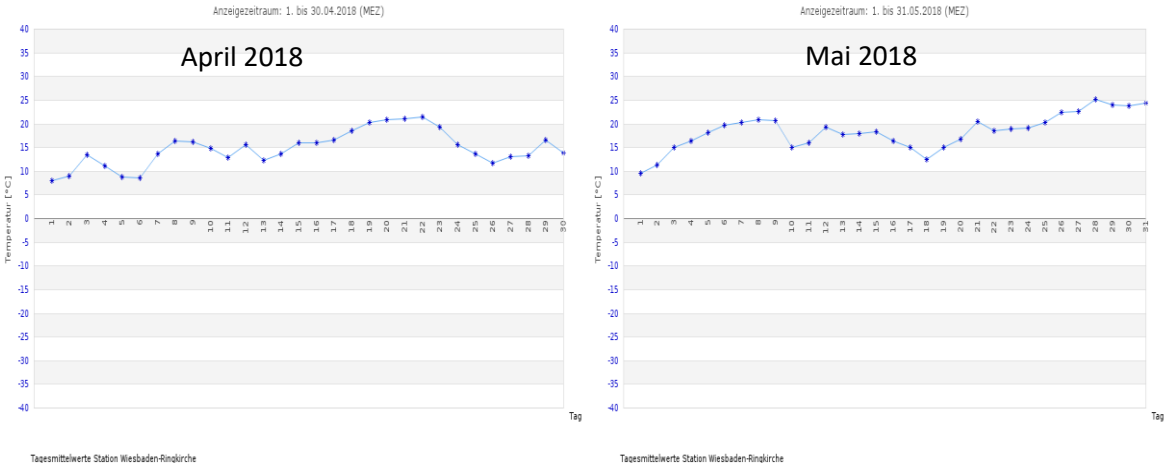
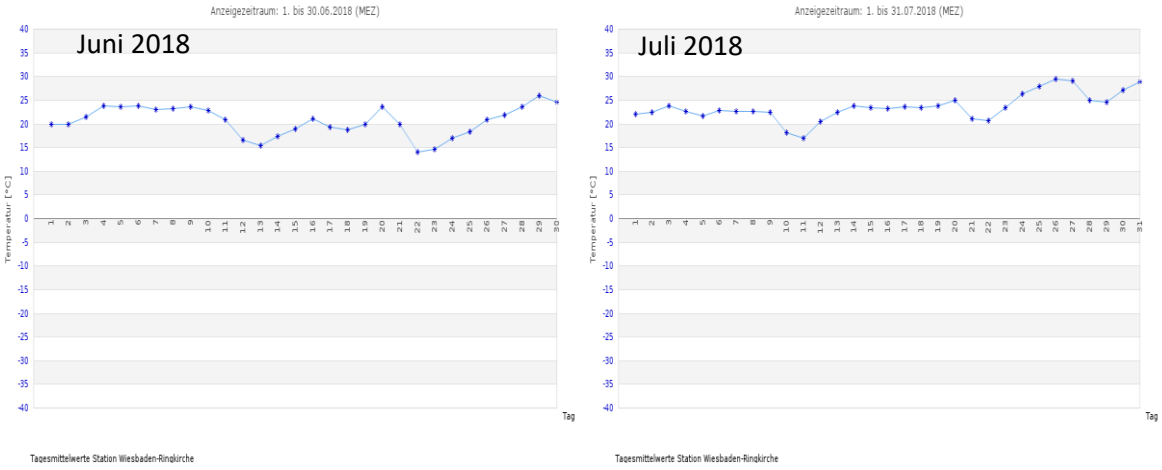


Abbildung 6a) Beginn der Apfelblüte in Hessen über einen langjährigen Zeitraum; b) Dauer der Vegetationsperiode

Mitte April stiegen die Temperaturen auf ca. 20°C mit einem Abfall auf weniger als 15°C gegen Ende April bis Anfang Mai. Bis Mitte Mai waren die Temperaturen bei ca. 20°C während sie zum Ende des Monats bereits auf 25°C anstiegen. Das verhielt sich auch noch bis Mitte Juni mit einer Abkühlungsphase auf 15°C im Tagesmittel um bis zum Ende des Monats wieder auf 25°C anzusteigen. Es konnten aber auch Tageshöchstwerte von ca. 30°C im Juni aufgezeichnet werden. Bereits im April 2018 wurden an 4 Tagen Temperaturen von 25°C erreicht, damit stellen diese so genannte Sommertage dar. Im Mai konnten schon 10 und im Juni bereits 14 Sommertage verzeichnet werden. Die Apfelblüte ist ein Indikator für den Eintritt in den Vollfrühling. In der Abbildung 6a) ist deutlich eine Verfrühung der Apfelblüte in Hessen deutlich zu erkennen. In 2017 zum Beispiel begann der Vollfrühling bereits am 15. April. In 2018 waren zu diesem Zeitpunkt im Tagesmittel 15°C also voller Bienenflug. Wer alles richtiggemacht hatte und eine Königin, die bereits in das „Brutgeschäft" gestartet ist, konnte diese Blühphase nutzen und die Bienen konnten gut Nektar und Pollen eintragen.



Die Tagesmittelwerte im Juni und Juli lagen deutlich über 20°C. Im Juni habe ich einen Ableger erstanden und mit drei Brutwaben einen neuen Versuch gestartet. Die Entwicklung ging schleppend voran trotz Fütterung. Das Volk entwickelte sich nur langsam. Sicherlich war die Wettersituation daran nicht ganz unschuldig. Das Jahr 2018 lag mit 10,4°C 2,2°C über dem Wert der Referenzperiode 1961-1990 im Vergleich zu 1981 bis 2010 betrug die Abweichung nach oben 1,8 Grad. 2018 übertraf damit den bisherigen Rekordhalter 2014 um 0,1 Grad und ist das wärmste Jahr seit Messbeginn 1881. Heißester Ort war Bernburg an der Saale mit 39,5 °C am 31. Juli. Die kälteste Nacht meldete Reit im Winkl am 28. Februar mit -22,1 °C (DWD Pressemitteilung 2018).



Wie in der Abbildung 7 zu sehen ist, dass die maximalen Tagestemperaturen ab April 2018 deutlich über dem langjährigen Mittel lagen und die Niederschläge deutlich unter dem langjährigen Mittel. Im Juli und August konnten jeweils bis zu 12 so genannte „Heiße Tage“ und 3 Tropennächte aufgezeichnet werden.

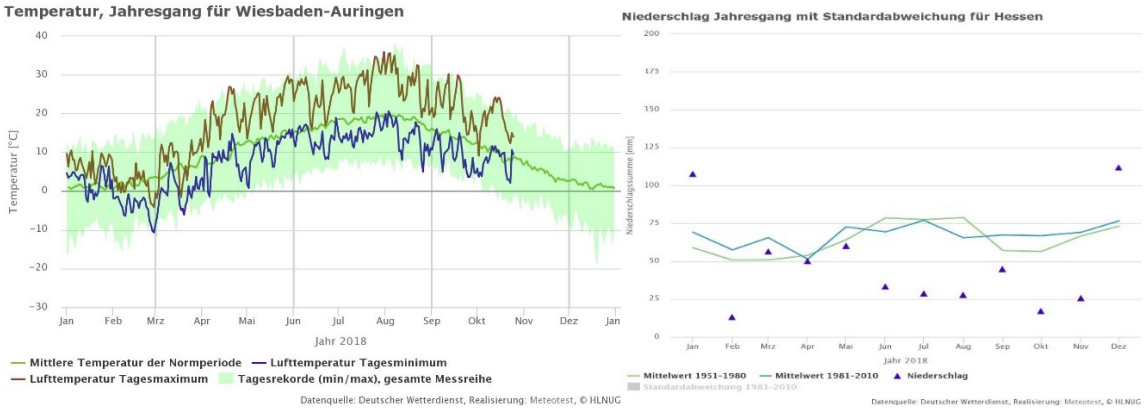


Abbildung 7: Tagestemperaturen im Jahr 2018 und die Niederschlagsverteilung für Hessen

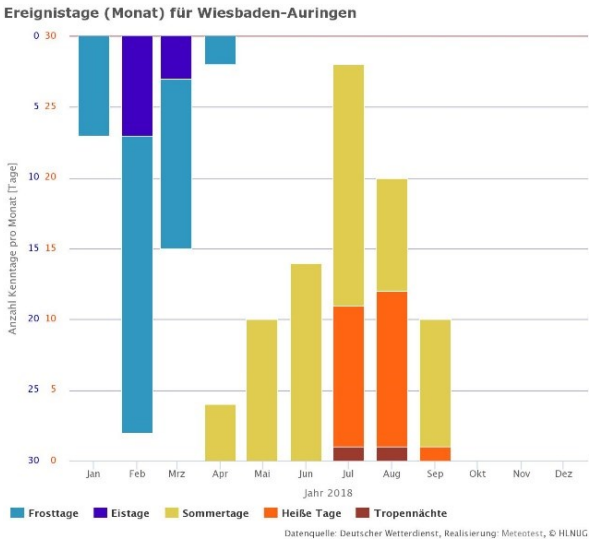


Abbildung 8: Anzahl Ereignistage in Wiesbaden des Jahres 2018

Der August gestaltet sich mit maximal 25°C Anfang des Monats eher „kühl“ und ebenso der September präsentiert sich uns etwas „normaler“ mit 10°C zum Monatsende hin. Da ich keine zweite Honigernte zu bewältigen hatte, konnte ich mich um die Vorbereitung für den Winter konzentrieren. Der Varroabefall war relativ gering, wenn ich dem Diagnosebrett Glauben schenken darf. Ich habe alle drei Völker Anfang August mit Ameisensäure unter Benutzung der Schwammtuchmethode behandelt. Das Einfüttern verlief dieses Jahr ohne große Räuberei, auch eine Imkerin lernt dazu (Abbilung 8).

Mit rund 590l/m² erreichte das Jahr 2018 nur 75% des Klimawertes von 789 l/m² Niederschlag und gehört damit zu den niederschlagärmsten seit 1881. Von Februar bis November blieben zehn Monate in Folge zu trocken (Abbildung 9).

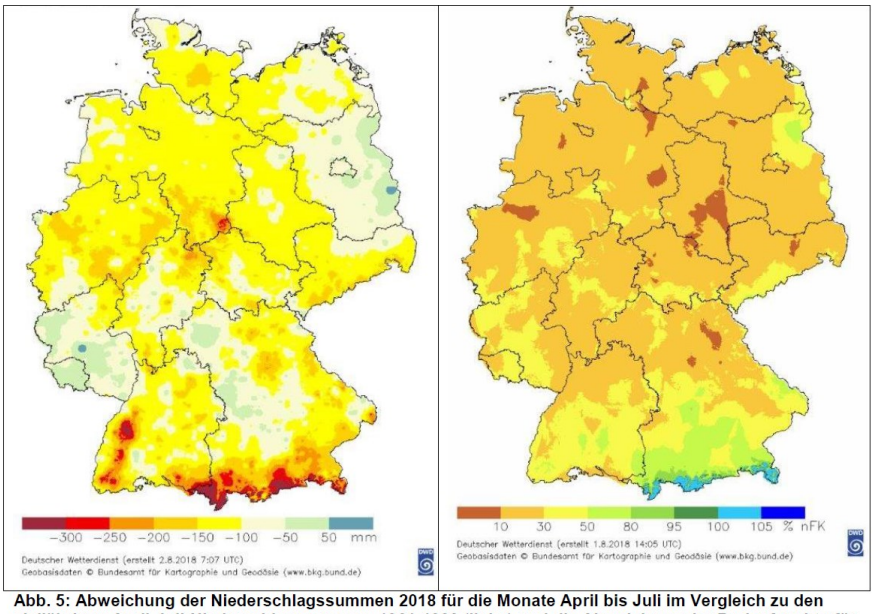
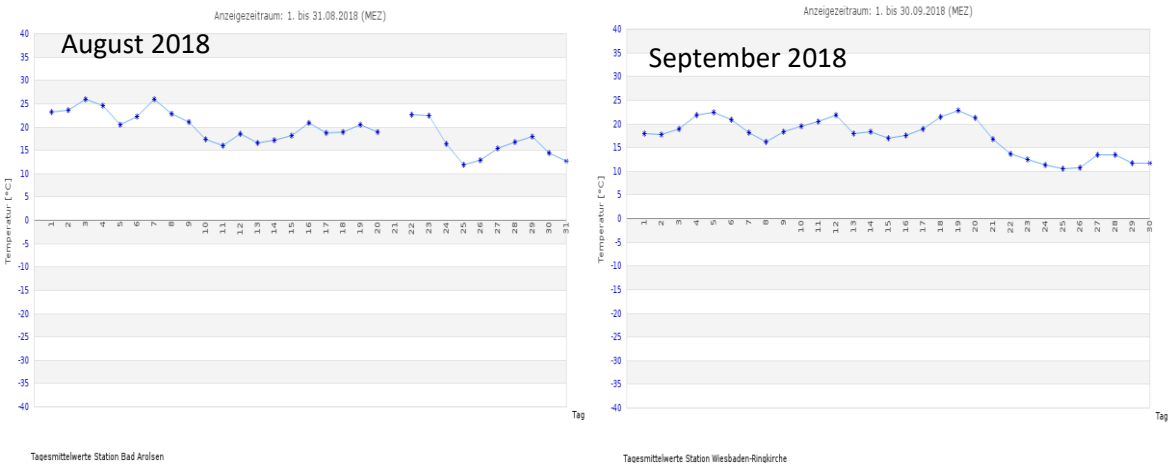
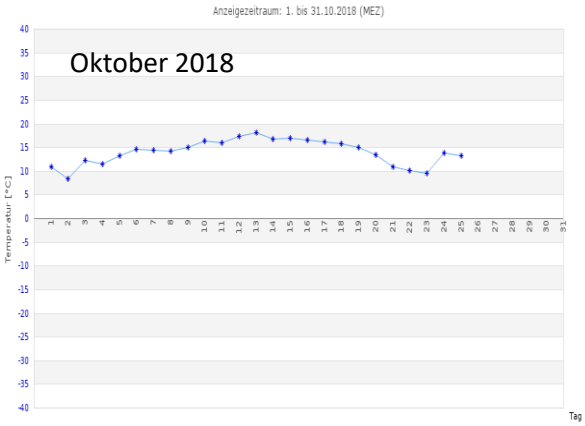


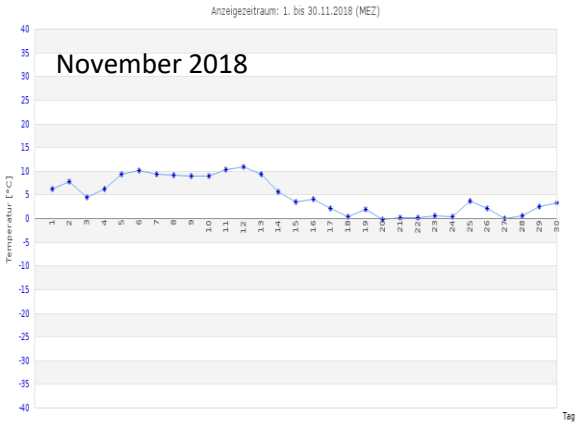
Abb. 5: Abweichung der Niederschlagssummen 2018 für die Monate April bis Juli im Vergleich zu den vieljährigen April-Juli-Niederschlagssummen 1961-1990 (links) und die Abweichung der Bodenfeuchte für den Juli 2018 vom vieljährigen Julimittel der Bodenfeuchte (rechts).

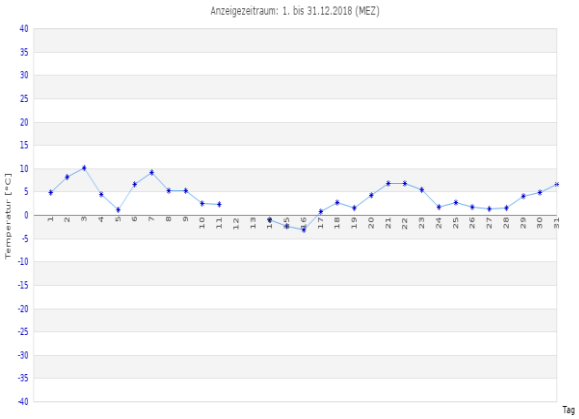
Abbildung 9: Abweichung der Niederschlagssumme vom langjährigen Mittel und der Bodenfeuchte in 2018 (https://www.dwd.de/DE/leistungen/besondereereignisse/temperatur/20180803_bericht_sommer2018.pdf?__blob=publicationFile&v=10)



Auch nach einem längeren Zeitraum konnte ich nicht genügend Milben auf dem Diagnosebrett finden, die eine Winterbehandlung mit Oxalsäure notwendig gemacht hätten. So verzichtete ich darauf in der Hoffnung, dass ich das nicht im Frühjahr bereuen werden. Viel mehr konnte ich jetzt nicht mehr tun außer abzuwarten, dass der Winter kommt und meine Bienen sich in einer schönen Wintertraube versammeln und die Futtervorräte ausreichend sind, die ich eingefüttert habe. Im November und auch zu Beginn Dezember konnten noch relativ hohe Temperaturen verzeichnet werden, so dass es wahrscheinlich bis Mitte November gedauert hat, bis die Königin aus der Brut ging.







Mitte Dezember wäre eine Möglichkeit zur Behandlung mit Oxalsäure gewesen, doch ich habe darauf verzichtet, da der Schwellenwert von >1 Milbe/Tag bei weitem nicht erreicht wurde. Ich wünsche uns einen guten Start ins Neue Bienenjahr und optimale Bestäubung und damit eine reiche Ernte im Jahr 2019. Vielen Dank für Eure Unterstützung ob bei der Aufstellung der Beuten oder beim Kauf von dem Honig.